

Abdruck:  
Wochentlich 7 Uhr.  
Inserate  
werden angenommen:  
bis Abend 6. Sonn.  
sage bis Mittag.  
12 Uhr:  
Marienstraße 18.

Anzeige in diese Blätter  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.  
Auflage:  
25.000 Exemplare.

Aboonement:  
Sternenjährl. 20 Rgt.  
Bei unverändertem Au-  
flage um's Jahr  
Durch die Adm. Post  
durchzährl. 22 Rgt.  
Einzelne Nummern  
1 Rgt.

Einzelanzeige  
in den Raum eine  
gewisse Zeit  
1 Rgt. Unter „Ginge-  
samte“ die Seite  
2 Rgt.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsvorlehr.

Mitredakteur: Theodor Stöckel.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kienitz &amp; Netterath. — Herausgegeben: Kienitz &amp; Netterath.

Dresden, den 3. Mai.

— Die Erste Kammer hat in ihrer gefährlichen Sitzung den Gesetzentwurf, die Emancipation ständiger Lehrer an den evangelischen Volksschulen betreffend, berathen und die Regierungsvorlage mit den beschlossenen Änderungen und Zusätzen angenommen.

— Wer kennt nicht im Vereich der zeichnenden Kunst den Namen Herbert König. Seit einer Reihe von Jahren tritt uns dieser Name in illustrierten Zeitschriften, Kalendern, siegenden Blättern oder in Werken entgegen, wo das Bild als Schmuck oder Erläuterung der Worte zur Seite steht. Man muss hier nicht nur den ungemeinen Fleiß, vor Allem aber noch den Erfindungsgeist bewundern, der alle diese bildlichen Darstellungen in's Leben rufst. Bald sehen wir von ihm ein Bild, wo uns die tiefe Ernst des Lebens entgegentritt, uns ruht oder zur Begeisterung entflammst; bald ist es wieder ein Genrebild, wo uns Gestalten anblicken, die wir alle Tage im Familienleben, in geschäftlichen Kreisen oder auf der Straße sehen; bald sind es wieder Szenen, wo der Humor in Idee wie Zeichnung zur schönsten Geltung kommt. Herr Herbert König hat eine Ausstellung seiner Aquarellszenen auf der Brühlschen Terrasse beschlossen, was jedenfalls im Sinne von vielen seiner Verbrüder ist. Es sind hielt die Tage vom 15. Mai bis 12. Juni d. J. bestimmt. Der Katalog, welcher jetzt gebrückt und dann den Besuchern unentgeltlich verabreicht wird, enthält 200 Nummern, die sich wie folgt verteilen: Erinnerungsblätter, Naturstudien, moderne Charaktere, Nationalitäten, Zeitgebrüchen, moderne Künstler; eine musikalische Capelle, Momentenbilder u. s. w.

— Vorgestern Abend wurde einem in Friedrichstadt wohnhaften Bäcker die Überreichung zu Theil, auf seinem in der Hausschlaf befindlichen Verlaufsoberte ein kleines, etwa 4 Wochen altes Mädchen zu finden. Das zarte, von der bisher unbekannten unnatürlichen Mutter ausgeföhrt und verlassene Kind wurde vorläufig im Zimbelhaus untergebracht.

— Vorgestern war an der Ecke des Postplatzes und der Wallstraße eine Frau mit einem Kinder, das sie auf dem Arme getragen, hingefallen, und das leichtere dadurch scheinbar nicht unerheblich verletzt worden. Es wollte jemand behaupten, dass die Frau von einem vorbeigefahrenen Wagen umgerissen worden sei, die Frau selbst aber bestätigte die hierin gegen den Autisten des betreffenden Geishiers enthaltene Anschuldigung nicht. Möglicherweise war sie in dem Augenblide zum Fällen gekommen, als sie versucht, um den ihm entgegkommenden Wagen auszuweichen, schnell über die Straße herüberzulaufen. Derartige Versuche laufen bekanntlich nicht immer glücklich ab, und besser thäte Federmann, der auf der Straße einen Wagen nahe an sich heran hat kommen lassen, lieber auf der Stelle, wo er steht, ruhig abzuwarten, bis der Wagen vorüber gefahren, anstatt den Versuch zu wagen, durch schnelles Laufen noch vorher über die Straße herüberzulommen.

— Heute findet die Gründung des freundlichen Neumüller'schen Sommertheaters im K. Großen Garten statt. Abends von 7 Uhr an gastiert im Stadttheater ein Herr Julius vom Hoftheater zu Detmold.

— Vorgestern Nachmittags wurde ein in der Wilsdruffer Vorstadt wohnhafter Beamter durch sein im Vorraum sitzendes, kaum zweijähriges Söhnlein, welches wiederholt die Worte rief: „Vaya, Mann, Mantel“ aufmerksam gemacht und dadurch veranlasst, nach seinem im Vorraum befindlichen Dienstmantel zu sehen; leider war derselbe verschwunden, und erfuhr der Beamte von einer im Hause wohnenden Frau, dass jene ein junger Mensch mit dem gedachten Mantel auf dem Arme zum Hause hinausgegangen sei. Obgleich derselbe nicht mehr zu sehen war, so brach der Bestohlene dennoch umgesäumt zur Verfolgung des Diebes auf und war auch so glücklich, denselben nach kurzer Zeit mit seinem Mantel auf der Tharandtstraße zu betreffen. Natürlich erfolgte nun eine leisehals zärtliche Umarmung und bald trat auch ein Gendarm hinzu, der sich des Diebes weiter versicherte. Die ganze Affäre endete mit Abschaffung des jugendlichen Diebes nach der Polizei. —

— Dem Schultheißen Friedrich August Rosold in Gohlis ist die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen, der Director der Königlichen Antikenammlung und der Sammlung der Glyptagüsse Professor Dr. Hermann Hettner unter Belassung in diesen Funktionen zum ersten Director des K. historischen Museums, und der zeitige Inspector derselben Gustav Hermann Büttner zum zweiten Director ernannt worden.

— Von heute an hat der bisherige erste Violinist der im K. beliebtere concertirenden Franck'schen Kapelle, Herr Concertmeister Fritsch, die Direction genannten Chores übernommen, indem der bisherige jugendliche und firende Director, Herr Franck sich leider aus Gesundheitsrücksichten zum Rücktritt von seiner Stellung veranlaßt gesehen hat. Gewiss wird der nunmehrige Dirigent, Herr Fritsch, ein durch seine trefflichen Violin Solo-Vorträge bekannter Virtuos, auch als tüchtiger

Orchesterdirigent, das Chor auf dem errungenen und anerkannten Standpunkte erhalten und mit frischen Kräften weiter führen. Als Curiosität wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß in das heutige Programm die beiden jetzt vielbeiprochenen Polka's aus Ella, sowohl die von Herrn Niccius als auch die von Herrn Louis Schubert aufgenommen sind unmittelbar nach einander zur Aufführung kommen.

— Der neulich in Wien abgehaltene Jahrmarkt hätte bald für einen nach Dresden fahrenden sehr verhängnisvoll werden können. In der ersten Gajute des Nachmittags nach Dresden abgehenden Dampfschiffes saß ein elegant gekleideter Herr; da das Fahrzeug überfüllt war, so kam es, daß Plätze eingenommen wurden, wo sie nur irgend leer waren. So war auch die erste Gajute, der Salon, das Rauchzimmer so stark mit allen Klassen der Gesellschaft gefüllt, daß des schlechten Wetters wegen es Niemand auf dem freien Deck am Bord aushalten konnte, ohne seiner Gesundheit gram zu sein. Der Herr, dem die Reisegesellschaft nicht gefallen wollte, sprach von „Gefindel“, mit dem er nicht die Absicht habe, in einer und derselben Gajute zu fahren. Es brach ein allgemeiner Sturm los, aus dessen Getöse sehr häufig die Rufe: „Haut ihn!“ hervortönten, und es gelang nur dem festen Aufstehen des Schiffscapitäns, die Gefahr für den Matronen zu beseitigen. In Dresden angelangt, zerstreuten sich die Erbitterten am Ufer noch lange nicht, in der Absicht, ihr Mütchen zu lüften und Revanche für das „Gefindel“ zu nehmen, so daß es der Herr vorzog, nicht sofort auszusteigen, sondern am Bord zu warten, bis sich die für ihn Interessirenden zerstreut hatten. (P. A.)

— Von Dresden ist ein Commando von 2 Unteroffizieren und 8 Mann Infanterie nach Spandau abgegangen, um dort sechs Monate in der Schießschule den Kurus mitzumachen.

— Die Herrn Emil Devrient am Freitag Abend überreichte Medaille in Gold auf der einen Seite das Brustbild des Künstlers, umgeben von den Worten: „Emil Devrient, Ehrenmitglied des Königl. Sächs. Hoftheaters“; die andere Seite bringt, umgeben von einem Lorbeerstrauß, die Worte: „Dem ruhmoollen Meister, Ihrem edlen Kunstgenossen, am Tage seines Rücktritts im Mai 1868, die Mitglieder des Königl. Hoftheaters in Dresden“. Die vortrefflich gearbeitete Medaille ist aus dem Jaunerschen Atelier in Wien hergestellt; dieselbe ist für 1 Thlr. in Bronze in der Arnold'schen Buchhandlung zu haben.

— Nach dem Leipziger Nehterbericht des Dr. J. sandten bauwillige Rock- und Hosenstoffe einen befriedigenden Umsatz, doch gelang es nur in einzelnen Fällen, daß ihnen etwas höhere Preise bewilligt wurden und die meiste Ware zu dem vormaligen Preis umging. Der Tuchmarkt ist zu Ende, und obgleich viel Ware wieder mit nach Hause ging, so wurde doch auch zur Aufzehrung der Fabrikanten wieder viel Ware umgesetzt. Beuglich der Kreismühener Fabrikate ist nachzutragen, daß auch Kamenz außer seinen glatten Tüchern noch recht schöne Crochets, Satins, Tricots und Röper in den Markt gebracht hatte, in welchen Waren ein für die Kamenzer Fabrikanten recht zufriedenstellendes Geschäft sich diesmal entfaltete, obgleich höhere Preise nicht erzielt werden konnten. In Sachsen waren manufakturwaren ging das Geschäft vor der Messe sehr lebhaft, auch wohl noch in der ersten Messewoche, jedoch ist dasselbe nunmehr wie beendet und ist auch nicht zu erwarten, daß eine große Lebhaftigkeit darin sich wieder entfaltet. Die Fabrikanten vogtländischer Weißwaren fanden mit den Erwartungen, diesmal einen guten Umsatz ihrer Waren zu machen, zur Messe, zumal man allgemein der Ansicht war, daß ein großer Bedarf dafür sich kund geben müsse. Die ersten drei bis vier Tage entfaltete sich auch in diesem Artikel eine Lebhaftigkeit, jedoch nur in Entnahme kleinerer Posten, welche aber kaum, trotz der in die Höhe gegangenen Garnpreise, die vorigen alten Preise erzielten. Nach diesen drei oder vier Tagen war aber das Geschäft wie abgeschnitten, konnte sich auch bis heute nicht wieder beleben, und die Fabrikanten können nicht einmal sagen, daß die Messe eine leidliche für sie war.

— Mit dem Freitag Abend sehr spät starb das bunte Leben und Treiben um das Hoftheater langsam hin. Gegen 6 Uhr Abends war die Belagerung der Billettausgabe zu Ende, obgleich Tausende nicht befriedigt werden konnten. Die Räume des Hoftheaters bieten bekanntlich, selbst wenn das Orchester geräumt ist, blos Platz für etwa 2000 Personen. Als die Vorstellung schon begonnen hatte, wurden noch Billets unter dem Kostenpreise, ja selbst mit Verlust von mehreren Thalern ausgeboten, weil in den Zugängen zu den einzelnen Plätzen die Menge sich so angehäuft hatte, daß an ein Hineindringen des Einzelnen kaum mehr zu denken war. Ein Glücklicher, der ein Thalerbillett für einen hoch oben belegten Platz erklampt hatte, hatte zwar der ganzen Vorstellung beigewohnt, aber nur die Köpfe von Hunderten seiner leidenden Mitbürgern und den Kronleuchtern — von der Bühne aber keine Spur gesehen. Er hat also die Ehre gehabt, für einen Thaler als Dunkelmänn schwierig den Torquato Tasso im Geiste zu — lesen. —

Beim Beginn des Theaters fuhren so viel Wagen vor, daß diejenigen in langer Reihe bis zur Augustus- und Schloßstraße reichten. Dasselbe Wagenrennen wiederholte sich um 8 Uhr abermals, aber stärker, raschender, stürmischer. Dresdens Werbesäle und Wagenrennen waren um diese Stunden verwaist, denn ihre Bewohner standen in Parade massenhaft aufgestellt, von der Gendarmerie in strahlensiformigen Reihen geordnet. Die Menschenmenge wurde immer dichter und wieder war es das schöner Gesicht, von der Vertreterin des Corps de Ballet bis zur ersten Haussfrau, von der Matrone bis zum Valetsch, von der Schönheit bis zu Mentiore, ja von der Klempnerstochter bis zur Ladenmannschaft, die den stärksten Contingent gliedert, abziehen von den girrenden Pärchen, die Arm in Arm gegen die Erstürmungen standen, welche von allen Seiten auf das lebendige Centrum einwirkten. Namentlich war das Eingangsportal zur Bühne am stärksten belagert und auf seinen grauen Umfassungsmauern, dicht Leib an Leib gedrängt, hing eine ganze Reihe unruhiger junger Norddeutscher, die durch ihre fortwährenden zwecklosen Hurrah- und Bravorufen die dumpf lästernde Menge mitunter aus ihrem Phlogma aufzettelte. Hier und da blieb eine Steinmüller'sche kleine Platte auf, ihre bunten Augen unter allgemeinem Hurrah die Zeit vertreibend in die Menge werfend. Es schlug 9½ Uhr, die Zeit, welche der Theaterzettel als den Schluss der Vorstellung bestimmt hatte. Es schlug aber halb, dreiviertel, ja zehn und sogar halb elf Uhr, die Theaterräume waren wohl schon leer, die Equipagen und Droschen vom Platz gerollt, die Fenster des Theaters dunkel geworden, immer noch stand die Menge da, weil ihre Augen Deoriens Equipage noch sahen. Endlich bewegte sie sich und fuhr in die Aufzugsbühne unter allgemeinem „Ah!“, deren Glasschüren sich schlossen. Sie verschwand im Dunkel der Nacht. Der Andrang am Hause Herrn Devrient's in der Straße war ein großer; denn der Jubel hatte sich vom Hoftheater bis dahin gezogen. Der Sängerkorps des K. Hoftheaters brachte unter buntem Lampenschein eine Serenade, und ein Fremder, den wir mit dem Namen eines Unberufenen bezeichnen wollen, erklagte das Piedestal eines Gascandelabers und bat Herrn Devrient, da er, sowie die ihm umstehende Menge, wegen Mangels an Eintrittsbillets, nicht die Gelegenheit hatte, zum letzten Mal den Gesang zu hören, noch um ein letztes Wort. Herr Devrient sprach vom Balkon einige Worte und dankte den Bürgern Dresdens für die Theilnahme, die sie ihm früher und am heutigen Tage geschenkt.

— Aus einem kleinen Schulbuben, der in etwas ungewöhnlichem Costüm vorgestern die Straßen der Stadt zwielos durchwanderte, und deshalb von einem Beamten angehalten wurde, entpuppte sich ein kleiner Ausreicher aus einer ziemlich weit entlegenen preußischen Provinzialstadt. —

— Auf der Annenstraße wurde gestern gegen Mittag ein Herr von einem vorüberfahrenden Geschirr ungerissen. Glücklicherweise schien er halb mit dem Schred davongelaufen zu sein.

— Wetterprophethaltung. Nach den Erfahrungen, welche auf vierjährige Beobachtungen sich stützen, ist die mittlere Temperatur des Monats Mai um 4 Grad R. höher, als die mittlere Temperatur des Monats April, d. h. wenn den ganzen Monat hindurch ununterbrochen eine und dieselbe Temperatur herrsche, und darin die während des Monats vorkommenden Verschiedenheiten der Temperatur ausgeglichen wären, so würde es im Mai um 4 Grad wärmer sein als im April. Die Luft kann daher jetzt schon mehr Wasserdunst in sich enthalten, ohne daß derlei sich verdichtet. Ferner folgen im Mai die Übergänge aus kalten in warme Luftströmungen und umgekehrt, nicht so schnell auf einander als im April, und die Temperaturunterschiede, welche bei dem Wechsel der Windrichtungen entstehen, sind nicht mehr so groß als vorher. Die Verdunstung geschieht jetzt gleichmässiger über große Gebiete; sie erstreckt sich in unseren Gegenden jetzt hauptsächlich auf die feuchte oberde Erde, welche derselben vorher an sehr vielen Stellen in kleineren und grösseren Mengen bedeckt, entweder bereits verdampft, oder in den wieder erwärmeten Lödern vorliegen. Aus dem Zusammenwirken dieser Dinge entsteht eine Abnahme in der Veränderlichkeit der Witterung, eine Verminderung zur Beständigkeit. Es beginnen jedoch nun bald die Erscheinungen vermehrter Electricität im atmosphärischen Raum. Die Wölken erhalten und enthalten grössere Mengen von Electricität, und Sie senden dieselbe entweder unter Blitzen und Donner oder im sogenannten „sillen Gewitter“, in einem warmen sehr fruchtbaren Regen, der Erdoberfläche zu, und erregen und stärken dadurch das Pflanzen- und das Thiereich. Da in es ist unzweifelhaft, daß die Electricität auf das Leben der Pflanzen und Thiere einen sehr großen Einfluss hat; man erkennt aber noch nicht das „Wie“, man erblickt noch nicht den tiefen und uradlichen Zusammenhang, bei dieser Beeinflussung. —

— In dieser Woche haben wir im Allgemeinen angenehme Witterung zu erwarten. In den ersten Tagen wird die Temperatur mild, der Himmel meistens klar oder nur leicht bewölkt sein, und ein mässiger, aber nicht kalter, Wind wird zeitweilig

wiehen. Gegen Mitte der Woche werden Gewitterwolken vorüberziehen, aber keinen anhaltenden Regen verursachen, sondern nur auf kurze Zeit beständigen Wind und Regenschauer herbeiführen. Die milde Temperatur wird bis Ende dieser Woche währen. Barometris.

— Offentliche Gerichtssitzung am 1. Mai.  
Des ausgezeichneten und einfachen Diebstahls beschuldigt steht Gotthold Heinrich Müller, gebürtig aus Neuwerndorf bei Sayda, zur Zeit in Striesen wohnhaft, vor Gericht. Angeklagter 29 Jahre alt, noch unbestraft, gesteht zu, am 1. Februar zwischen 11 und 12 Uhr Nachts dem Blaueisiger Zeißig aus dessen Scheune eine Quantität ungereinigtes Korn entwendet zu haben. Er ist ohne Gewerbe gewesen und dadurch mit seiner Familie in Not gerathen. In jener Nacht sei er in der Absicht zu stehlen mit einem Schlossschlüssel zur Zeißigischen Scheune gegangen, habe mit einem Pfahl, den er im Zeißigischen Glarren gefunden, den beschädigten Laden des Windlochs mit Gewalt bei Seite gehoben, und das Getreide, welches über den Laden aufgeschüttet, nach Beseitigung derselben herausgerollt sei, im bereitgehaltenen Sack aufgefangen. Das Korn ist vom Angeklagten gereinigt und davon 10 Morgen für 3 Taler auf dem Markt verkauft worden. 4 Morgen ungereinigtes Korn sind noch vorgefunden worden. Bei dieser Ausfuchung wurden auch 3 Schlossschlösser mit Beischlag beigelegt, von welchen Angeklagter angibt, sie beim Blaueisiger Kaiser während seines Dienstes bei demselben entwendet zu haben. Das Korn ist auf 6 Thaler 5 Rgr. und die Sacke sind auf 18 Rgr. geschätzt worden. Staatsanwalt Roßthäuser beantragt Verurteilung, welche mit 5 Monat 2 Tagen Arbeitshaus erfolgte.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Den 4. d. M. finden folgende Einspruchsvorhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr in der Redenunciationshalle Carl August Rödel wider Pauline Schuster und Genossen in Deuben; 9½ Uhr wider Marie Magdalene Bichweg in Dresden wegen Unterstellung; 10½ Uhr wider Friedrich August Herrmann Fehrmann in Wildau wegen Diebstahls; 11 Uhr Privatanklage des Ernst Julius Grafe wider den Grenadier Job Gottlieb Aug. Grohmann in Leppersdorf. Vorsitzender Ger. Rath Ebert. — Den 5. d. Vormittags 9 Uhr wider den Blaueisiger Kaiser Friedr. Wilh. Bräuse in Blaueisig wegen Meinred. Vorsitzender Dr. Noack. — Den 6. d. Vormittag 9 Uhr wider Carl Friedrich Rottla und Genossen wegen Diebstahls. Vorsitzender Ger. Rath Einert.

— Reperior des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Wallensteins Tod Anfang 6 Uhr. Wallenstein: Hr. Otter, vom herzogl. Hoftheater zu Meiningen, a. G. — Montag: Meleste. — Dienstag: Ella. — Mittwoch: Die Enführung aus dem Scail. R. e. — Donnerstag: König Lear. Lear: Hr. Otter, a. G. — Freitag: Lucrezia Borgia — Sonnabend: R. e. R. Stein Herz. Lustspiel in einem Act. Frei nach dem Französischen von J. M. Der Pariser Taugenichts. Louis: Frh. Große, a. G. Bijot: Hr. v. Leman, a. G. — Sonntag: Tannhäuser.

— Hauptgewinne 5. Classe 73. Königl. sächs. Landes-Lotterie;ziehung am 2. Mai:  
80 000 Thlr. Nr. 57299.  
20 000 Thlr. Nr. 8854.  
5000 Thlr. Nr. 72364.  
2000 Thlr. Nr. 55601 59403.  
1000 Thlr. Nr. 1136 1253 1368 6487 8665 9283 16632  
17338 24215 26368 26542 26544 27397 29775 30200 33915 35667  
40556 46746 48663 61635 66509 67742 72357 73489 75126 7671  
77392 78306.  
400 Thlr. Nr. 1590 2678 5749 7512 12553 12598 13818  
23542 27920 30443 33134 37300 46381 46917 49507 54912 56200  
60713 60725 62039 63117 63432 79619.  
200 Thlr. Nr. 724 1259 2159 3761 6940 7851 13592 13990  
15575 16891 17013 22195 26680 27270 28359 28734 35756 41 93  
44287 46558 50478 51599 51851 56767 66143 70165 73038 73396  
73687 76131 78355.  
100 Thlr. Nr. 3526 3416 4154 6289 6605 7736 8954 10823  
10783 10803 11723 11635 12323 13553 13906 13556 13449 13333  
14734 15521 15499 15378 16571 18666 19174 20978 20605 21279  
21250 22512 22970 23251 23507 24785 25370 26543 26674 27043  
27384 27040 28006 28111 2936 29157 29294 29846 31818 32578  
33833 33763 34085 35317 36616 36923 36836 37259 37450 38545  
39855 39194 39245 40 96 41214 41415 41025 42347 42500 42413  
43013 43058 43766 43624 43539 44071 45397 45798 46783 47702  
47385 47792 47912 49961 49603 49548 50880 50528 51999 52692  
52687 52453 52001 53768 54909 55006 55636 56003 59233  
60428 60627 61316 62164 62411 63315 64306 65225 65188 65961  
66459 67207 68626 68274 69786 72203 71 96 72336 72896 73208  
73291 73219 75368 77205 77586 77964 78236 79943 79143.

### Lagegeschichte.

Italien. Der Kronprinz Humbert ist mit seiner jungen Gattin am 29. April in Coniello, zwei Meilen vor Florenz, angelommen und wollte am 30. seinen feierlichen Einzug in Florenz halten. Prinz Napoleon ist über die ihm gewordene halte Aufnahme so empört, daß er sowohl wie die Prinzessin Rothilde sich an allen feierlichen Festlichkeiten nicht beteiligen. Unter den Hochzeitsgeschenken des jungen Paares befindet sich auch eins, welches der Papst der Prinzessin Margherite geschenkt hat. Es ist die Nachbildung eines Raphael'schen Madonnenbildes in römischer Mode, eingefasst in einem kostbaren Rahmen. — Das Brautgeschenk, welches die Stadt Turin der Prinzessin Margherita gewidmet hat, ist ein Kleidchen, zu welchem nicht weniger als 14 Kilogramme Gold und 2440 Stück Perlen und Doselein verwandt wurden. Die Zeichnung ist im italienischen Stil des 16. Jahrhunderts; die Wappen des Königshauses und der Stadt Turin bilden den Hauptzerrath des Ganzen; das eine besteht ganz aus Rubinen und Perlen, das andere aus Perlen und Saphiren; den Deckel schmückt die Statuette einer anmutigen Frauengestalt, welche Blumen ausspreut; außerdem ist die Arbeit reich an Eislirungen und Reliefs, welche ihren Werth noch bedeutend erhöhen.

China. China muß durchaus einen Kaiser haben und wird deshalb den Thronfolger für volzhährig erklären und „an die Spitze der Geschäft“ stellen. Tschung-Tsche, 14 Jahre alt, soll eine sehr gute Erziehung erhalten haben und sich jetzt über alle Staatsgeschäfte „berich“ erfreuen lassen. Und wenn nach seiner Thronbesteigung die Chinesen nicht ganz und gar glückselig sind, müssen sie sich jaumt und sonders den Bauch aufschlitzen.

### Königliches Hoftheater.

Freitag, am 1. Mai.

Torquato Tasso. Schauspiel in 5 Acten von Goethe. Letztes Auftreten des Herrn Emil Devrient vor seinem Rücktritt von der deutschen Bühne.

Als der große Schauspieler Edhof vor achtzig Jahren zu einem Gastspiel nach Braunschweig berufen wurde, fuhr er nebst seiner französischen Frau auf einem Leiternwagen und in Stroh gewickelt dafelbst ein. Für eine jede in der Residenz gespielte Gastrolle bezahlte er zehn preußische Thaler. Das Triumphkleid der Freude hing nicht um seine Schultern, wohl aber das thränenfeuchte Kleidstück des Schmerzes. Ihm, dem ersten Minnen seiner Zeit, wurden keine Kränze, kein fürstlich Gnadenzeichen zu Theil, ein Fürst aber, ein König im Reich der Geister, krönte ihn zum Gedächtnis der Wit- und Nachwelt mit dem Vorzeichen des Verdienstes, und dieser Verdienste war Lessing, der Dichter von „Nathan der Weise“, der große Regenbogen der deutschen Kunst und Wissenschaft.

Wie anders in unserer Zeit, in den leichtvergangenen Tagen, gestern. — Eine in der Bühnenwelt bekannte und gefeierte Größe tritt von der Stätte des Wickens zurück und der Abhängig wird zu einem Ereignis, wie es noch nie in den Annalen des Theaters verzeichnet worden. Es zieht Seiten, wo die Freude aus lauter regnerischer Begeisterung den Siedpunkt der Hölle erreichen, ohne zu ahnen, daß es zum Extrem kommen müsse. Der Vernünftige, der tiefer Denkende bleibt in den Schranken und gönnt dem Genie seine Siege in der Stille. Dies haben auch wir mit tausend Anderen gethan und ganz besonders in den gewicheten Stunden, wo Goethes Meisterwerk über die Bühne schritt. Noch nie, so lange der Brachbau unseres Hoftheaters bestand, glänzte das Haus in solcher Fülle der Meisterschaft. Lange vor dem ersehnten Glöckenschlag begann ein Wogen und Treiben der Menge auf dem weiten Theaterplatz; Tausende, von Neugier getrieben, hasteten die Blicke nach den Eingängen, wo die Gläubigen einzogen, denen es gelang, ein Billet zu erringen. Welch eine Versammlung; die Damen meist in reicher Toilette, das Orchester abermals geräumt und zu Sitzplätzen hergestellt. Nachdem die Glieder des königlichen Hauses ihre Logen eingenommen, begann die Vorstellung. Die ersten zwei Scenen gingen vorüber, für beide nicht mit der gehofften Theilnahme, weil in den Bällen noch immer neu Ankommende nach ihren Wagen suchten. Bei den Worten der Prinzessin: ich sehe Tasso kommen, langsam bewegt er seine Schritte, entstand eine sichtbare Bewegung, die Gesetzte erschien und ein durch alle Räume schallender Applaus tönte ihm entgegen. An jede bedeutungsvolle Scene heftete sich der Beifall, der nach Beendigung des vierten Actes einen sichtbaren Ausdruck durch Juwelung von Kränzen und Blumenbouquets empfing. Herr Devrient dankte und ergriff die Spenden. Bei jedem Niedergehen zur Aufsiedlung aber flogen neue Kränze, das Fallen der Gardine trennte sie theils von der Scene und als der Vorhang wieder aufrollte, erschienen vier Theaterdiener, welche die Kinder Flora auf ihre Arme nahmen. Eine allgemeine große Doation geschah nach Beendigung des Schauspiels. Raum war Herr Devrient dem Herorter folgt, als in beiden Seiten der Bühne das sämmtliche Schauspiel und Opernpersonal des Hoftheaters hervortrat. Links die Damen, rechts die Herren. Sichtbar übertröpfelt von diesem improvisierten Nachspiel, blieb der Scheideinde in der Mitte stehen. Herr Winger trat einige Schritte vor und gab in einer längeren Rede die Gefühle fund, welche heute alle Mitglieder des Hoftheaters durchdröhnen. Er pries das Werk des Gefeierten, das beinahe einen Heitraum von fünfzig Jahren umfaßt und gönnte dann das Wort dem Veteran und würdigen Mitgliede Herrn Porth. Derselbe kündete mit bewegter Stimme, daß ihm der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden, auch heute seine Stimme laut werden zu lassen. Er hob hervor, daß er mit dem Gefeierten 25 Jahre lang dem Hoftheater angehöre und somit als eines der ältesten Mitgliede vor ihm erscheine. Sofort ging er auf den Gegenstand seines Willens und seiner Sendung über, indem er Herrn Devrient eine große goldene, von dem sämmtlichen Personal gewidmete Denkmünze überreichte. Herr Winger ergriff, die Sache eigentlich aufzuhaltend und in unangenehme Länge ziehend, abermals das Wort und schloß dann seine Rede. Athemlose Stille herrschte im ganzen Haus, gespannte Erwartung, der scheidende Künstler konnte ohne ein Wort der Gegenrede nicht den Schauspiel verlassen. Es entrollte sich eine Scene, die kein Dichter geschrieben, der keine Probe vorangegangen, es soufflierte das in Gefühlen des Dankes überströmende Herz und der Moment setzte jetzt ein kleines Drama in Scene, welches eigentlich nur in einem Epilog bestand. Dieser Epilog aber war gewichtig und reich; Alle, Alle nahmen Theil mit an der Handlung von so tiefer Poesie, es fielen keine Kränze, aber — es fielen Thränen; Thränen, die goldenen Denkmünzen der Theilnahme, der Freude und der Dankbarkeit. Der Vorhang fiel, er trennte ein reiches, mit Ruhm gekröntes Bühnenleben, sein Niederrauchen war das Echo von der Stimme der Mutter, denn — „die Nachwelt flieht den Mimen keine Kränze.“

Gehen wir jetzt auf das Schauspiel selbst über. Torquato Tasso, dieser herzliche Sissipalast mit seinen glatten, spiegelreinen und kalten, poetischen Quadrern, diesem Zauberarten der Liebe, dieser meisterhaften, vollendet, aber dramatisch blut- und pulslosen Schöpfung. Fünf Acte, ausgefüllt für den Philosophen oder eine ausgesucht feine Gelehrtheit, welche das feine und tiefe Studium zu würdigen versteht; denn überall athmet dieses Drama Tassos Geist, durchweht von Italiens berührenden Dichten. Die erste Scene, in welcher die Fürstin und ihre Freundin sich in den Bosketten von Belriguardo unterhalten, ist mit sanftem Melancholie erfüllt wie der balsamische Duft der Blüthen. Diese Bosketten, diese für Virgil und Ariosto gewidmeten Kränze, die vertraulichen Mittheilungen der beiden jungen Frauen über ihre Studien, ihren Geschmack, ihre Neigungen, ihre poetischen Empfindungen bei dem Anblick der Natur, der Name und das Angedenken Tassos, das sich mit Allem vernischt, die neuigkeiten, aber garten Untersuchungen, die jede über das Herz ihrer Freundin anstellt, ist doch nicht eine ganz der Wirklichkeit entlehnte Scene? Und wie bereitet sich das Folgende vor? Eine Versetzung in die Welt der Geister, in welcher der Mann lebt, welcher der Gegenstand des

Dramas ist. Welche Scenen von aufgeschichteter Schönheit, die zwischen Tasso und der Prinzessin im zweiten Akt und die Duellscene. Torquato Tasso hat darin mit Nathan dem Weisen eine gewisse Ähnlichkeit des Schicksals, daß beide einer strengen ästhetischen Classification widerstreben und dessen ungeachtet dem gebildeten Sinn eine hohe Befriedigung gewähren. Tasso gehört zu einer Nebenart des Drama, deren treffende Bestimmung aber nicht leicht ist; er ähnelt einem psychologischen Conversationstüm, einem dialogierten Sittengemälde und eine angemessene Darstellung dieses in seiner Art einzigen Werkes, das der Himmel Italiens dem Dichter durch den Mund der Grazien eingegeben hat, ist mit großer Schwierigkeit verbunden. Sie fanden in trefflicher Darstellung vorgestern Abend Überwindung und darüber jetzt einige Worte.

Mit ganz besonderen Erinnerungen und Empfindungen hatte ich dieser Vorstellung. Es war am 11. Januar 1834 als Tasso mit Herrn Emil Devrient am hiesigen Hoftheater in Scena ging; ich war damals noch sehr jung und der Darsteller war es auch noch. Ich war von Leipzig hier zu Besuch gekommen und zeige jetzt an einer 34jährigen Erinnerung. Unvergänglich ist der Eindruck von damals und weil der wahre Genuss eigentlich im Vergleiche liegt, so empfinde ich ihn besonders. Herr Devrient — Tasso, eine Erscheinung, wo Bild, Gestalt, Sprache, Wesen mehr entscheiden, als das eigentliche Spiel. Diese gewisse Beschränkung und Zurückgezogenheit auf sich selbst, das bald schwächer, bald stärkeren Berliner in die Traumwelt der Phantasie welche Tasso zulegt in den Abgrund zieht, alle diese Erfordernisse fanden trefflich zur Geltung. Das langreich liegende Organ vorzüglich am Schlusse des ersten Aktes, wo uns Tasso sein tiefbewegtes, dankbares Herz aufschließt, der naturnähere stillen Fortgang des seligen Selbstvergessens, der Schmerz, der sich nicht pathologisch, sondern im Spiegel der Phantasie fand gab und womit die münden Flügel der innersten Seele verdeckt werden, deren größtes Leid in mißtrauischer französischer Wahnglaube ist, dies Alles ohne Ladel.

Leonore von Este: Frau Bayer. Großer Spielraum für so ein geprägtes Talent, begabt mit einem Organ, das dem Gewicht des Cothurns die Waage hält. Hierzu der elegische Ernst der stillen Gefühle, der offene Ausdruck des Schmerzes, der noch da seine Dämpfung haben muß, wo er sich entfesseln will, weil sie ihn selbst nicht klar erkennt; der herzliche Vertrag der Stelle: „Wenn's Männer gäbe“ usw., dies Alles mit Ruheirtheit und Ausdrung gab sie mit Bedeutung in einer Rolle, wo eben Alles Bedeutung hat. Mit ergreifender Wahrheit zeichnete diese große Künstlerin mehrere einzelne Stellen, mit einem Wort: ein Charakter aus einem Guß.

Leonore Sanritta: Fraulein Ulrich. Schöne, reine Declamation, bewußt ihrer Aufgabe: den Ton der Rede dem gesetzten, milden Tone der Dichtung anzumessen, hier und da der schallhaften Laune einen gefälligen Ausdruck zu geben und verdienstliches im stummen Spiel zu leisten.

Alphons der Zweite, Herzog von Ferrara: Herr Walther. Edel und gemessen, nirgends Verleugnung der Form, und den Geist wohl erkennend, der ihr als Seele innenwohnen muß. Nur wäre hier und da der nächsten Laune, welche der Herzog zuweilen an den Damen ausläßt, mehr Leben zu wünschen gewesen, mehr heitere Lebenslust, die sich an seine Erinnerungen fettet.

Antoni Montezino: Herr Jässé. Im Jahre 1834 war Herr Porth im Besitz dieser Rolle, dessen sichere und reine Haltung noch frisch in meiner Erinnerung steht. Herr Jässé bewies sich als ebenbürtiger Nachfolger; er zeigte durchgängig die kalte Befonnenheit des vielgewandten Hofsommers und hatte sonach gerechten Anteil an den mehrfachen Ehrenbezeugungen, die sämmtlichen Darstellern von Seiten des Publikums an jenem denkwürdigen Abend zu Theil wurden. —

Während ich Vorsitzendes niederschrieb, lamen mir von unbekannter Hand zwei Gedichte zu, welche Devrients Abtschild von der Bühne zu verherrlichen bestimmt sind. Ich soll sie in die Dresdner Nachrichten aufnehmen, wenn ich mich als „Mann von Ehre“ zeigen will. Als ein solcher habe ich wohl immer dagestanden, hier aber muß ich mich widerstreben. Das erste Gedicht ist viel zu flach und geistlos, es würde den Künstler durchaus nicht ehren. Das zweite Poem verrät eine Hand von mehr Sicherheit, schlägt aber mit den Worten:

„So liegt zufrieden denn der Samberth, Verlust der Lang vom Idioten und der Lieber.“

Was Pothe schrieb und Devrient uns gab

Durch Ewig und Eis, lädt nimmer, nimmer wieder.“

Mit diesem Schlusse bin ich nicht einverstanden. Wäre das Reich der Geister so arm? Was je gewesen, kann veredelt wiederleben, denn jedes Jahrhundert hat Anwartschaft auf geistige Helden, gleichviel ob Dichter oder Schauspieler. Aus dem Schoße des jetzigen und der kommenden können und werden wiederum Sterne auftauchen. Nur sein erlösender Zweifel an Gegenwart und Zukunft! er streift verheerend über junge Saat.

Theodor Drobisch.

\* Empfehlenswertes Reinigungsmittel für Uhren. Vor Kurzem ist eine Flüssigkeit unter dem Namen „Essence Lemoine“ von Paris aus in den Handel gebracht worden, welche, nach der Untersuchung des Herrn Apotheker Menzner in Bautzen, nichts Anderes als Benzin ist, dem man höchstens noch etwas Wohlriechendes beigemengt hat. Das Pfund dieser Essence Lemoine kostet aber ungefähr 2½ Thaler, ist also beiläufig 12 Mal teurer als das reinste Benzin. Allen Uhrmachern, denen das Benzin als Reinigungsmittel noch nicht bekannt sein sollte, wird dasselbe von Herrn Mathias Müller in Bautzen angelehnlich zur Anschaffung empfohlen. Es schlägt sofort alle Metallbeschläge und den Schmutz nieder, greift die Vergoldung nicht an und löst den bei eingefüllten Steinchen benutzten Schellack nicht auf.

Herr. med. Dr. Neumann, direkt. u. Specialist für Geb. & Kind. Bautzenstr. 11. Tel. 11. Preis 1-1 R. 100. Durch Plan 21.

**Himbeer-Limonaden-Extract,**  
die ganze Flasche 16 Rgr., halbe 9 Rgr., die Kanne 16 Rgr. empfiehlt **Ferdinand Vogel**, Breitestr. 21.

# Bund-Weih-Anstalt 26 Rhäntzgasse 26

gewährt in jeder Summe Darlehen auf Gold, Silber, Uhren, Wäsche, Bettw., Pelzfachen, Möbel, Waaren, Pensions- und Gehaltsquittungen unter Verschwiegenheit.

## Thürmchen.

Heute von 5 bis 8 Uhr Tanzverein, einzige Tore 5 Pfennige.  
Morgen von 7 bis 9 Uhr freier Tanzverein.  
Kneeling.

## Renovation zum Albertsgarten.

Heute erste entreefreie Abendunterhaltung von Herren Krumpholtz nebst der Familie Rebl aus Böhmen, wozu ergebenst einladet.

## Gasth. z. Kronprinz in Hosterwitz.

Sonntag den 3. Mai: Zur schönsten Baumblüthe und um 4 Uhr zur Tanzmusik, lädt ergebenst ein.

E. Liebethal.

Thlr. 4000. 1500.  
1000. 500

find auf Landgrundstück gegen Mühlbachhypoth. und 5 Prozent sofort auszuzahlen. Röhres steht mit der Geom. Uhlemann, Weissen, Martinistraße 579 b.

Eine gebildete Dame, 24 Jahr alt, aus sehr guter Familie, mit der selbstständigen Leitung eines guten Haushaltes vollkommen vertraut, wünscht sich Verhältnisse halber bei einem älteren, gebildeten Herrn als Wirthschafterin zu plazieren. Auch die Erziehung eines Kindes würde sie gern mit übernehmen.

Gef. Freo.-Off. erbeten.

A. S. H.  
poste rest. Leipzig.

## Seifenblasen.

Nach - Abonnements  
à 10 Ngr. a. Mai und Juni nächst  
monatlich alle Buchhandlungen,  
als auch die Unterzeichneter an.  
Auswärtige, welche mittels  
frankirter Einsendung von 10 Ngr.  
in Briefmarken, bei uns direct abon-  
nieren, erhalten unser Blatt franco unter  
Kreuzband per Post zugesendet.

Dresden.  
Die Verlags-Expedition,  
gr. Brüdergasse 11 I.

Ein flott betriebenes Producenten-Ge-  
schäft in einer guten Lage der  
Altstadt Dresden ist für 300 Thaler  
mit sämtlichem Inventar und Vor-  
räthen sofort zu verkaufen. Röhres  
Webergasse 18, I, bei Golbs.

Feinste  
**Zuckern.**  
trotz beträchtlicher Preiserhöhung  
noch billigst:

Raffinade, 52 Pfennige im  
ganzen Brode,  
indisch. Lompen, 50 Pf.  
im ganzen Brode,  
gemahlene Zuckern, 46,  
50 und 54 Pf. per Pfund.

H. Kourmousi,  
Pragerstrasse.

Reere Stoffen und Fässer, 1 eiserner  
Raffermühle, Eisenküren und  
bleherne Rehrbüchsen, als auch 1/10  
Cigaretten und seidene Bänder sind  
billig zu verkaufen.

Alaunstr. I part.

Gebrannt. Caffee,  
ganz wohlschmeckend, Roth 3 Pf.  
seine Hall. Weizenstärke,  
a Pf. 4 Ngr.,

calcin. Soda, a Pf. 18 Pf.,  
crystall. Soda, a Pf. 12 Pf.,  
beste Glain-Seife, a Pf. 32 Pf.

Julius Stein,  
Oppelstraße Nr. 8.

Eine renommierte sächsische Cigarren-Fabrik, die namentlich in den Mittelorten bedeckende Quantitäten liefert, sucht für Dresden einen tüchtigen Ver-  
treter. Offerten mit Referenzen werden unter „Cigarren-Fabrik  
Nr. 3“ Exp. d. Bl. erbeten.

## Dresd. Leih- u. Creditanstalt. Wilsdruffer Str. 28,

leicht jede Summe auf Waaren u. Wänden aller Art, Ge-  
haltsquittungen, Staatspapiere unter strengster Discretion.

Schlafroß-Wlagazin, Rampische Straße 24,  
May 2. Et.

Zwei anständige Herren werden in  
Schäßnitz gesucht: Fleischergasse  
Nr. 9 part.

Getragene Herrenkleidungsstücke  
sind billig zu verkaufen: Fleisch-  
gasse 12, 2. Et.

## Annoucen-

Beförderung, ohne Preisserhöhung:  
Königstraße 7, Stohl's Bureau.

Eine cautiousfähige, alleinstehende  
Wirthschafterin in mittlerem Alter,  
die 14 Jahre lang den Haus-  
halt zweier älteren Herren zur Be-  
förderung selbstständig besorgt hat u.  
auch mit den Kranken gut umgehen  
versteht, münkt bald eine dergleichen  
länger dauernde Stellung. Das Wei-  
tere beweisen gute Zeugnisse. Offerten  
unter L. A. i. d. Exp. d. Bl.

## Herren- Kleidungsstücke

werden gewaschen und repariert freie-  
berger Blag. 18 dritte Etage.

Ein starker Zug- und Ket-  
tenhund ist zu verkaufen in  
Briefnig. Nr. 15.

## Ein Laufbusche

wird zu baldigem Antritt gesucht Land-  
hausstraße 14, eine Tr. Thüre links.

## Baumaterialien

Alle Sorten Ziegel, Lehmk., Pläne,  
Sand, Deckenrohr und gute Schleif-  
steine sind zu haben Schulgasse 11.

## Geschäfts- Besuch.

Von einem Geschäftsmann, welcher  
über 4000 Thlr. verfügen kann, wird  
ein einträgliches Geschäft oder Com-  
pagniegeschäft gesucht. Da der Such-  
ende etwas leidend ist, würde mehr  
auf ein ruhiges, häusliches in oder  
der Umgegend von Dresden gesehen  
werden. Offerten beliebe man unter  
A. Z. 80 in der Expedition d. Bl.  
franco abzugeben.

## Borbereitung auf das Examen der Freiwilligen

Neustadt, Hellerstraße 5, part.

## Einkauf

von Habern, Knöchen, Weinflaschen,  
getragenen Kleidern, alten Stiefeln ic.  
Hauptstraße 2, Eingang Heinrichstr.

Ein Herren-Schlafstelle zu  
vermieten In der Mauer 3, pt.

## Ein Kanarienvogel

ist entflohen und wird gegen gute  
Belohnung zurückgebeten  
Briefnigstraße 38, part.

## Ein Tapeziergehilfe wird gesucht

Kreuzstraße 18, 2. Etg. II

## Ein Haus.

massiv, mit Garten, in Dresden, für  
Handwerker passend, ist Erbtheilung  
halber für 2100 Thlr. zu verkaufen.  
Hofpostamt rest. sub M. M. 14.

## Noch ein Mädchen

kann das Süden in Wolle, Seide u.  
Perlen gründlich und unentgeldlich er-  
leinen Ammonstraße 33, IV., rechts.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern wird bei  
Unterzeichneter als Lehrling gesucht.

Herrn. Thamm.

Coiffeur, große Schießgasse Nr. 3.

## Zu kaufen gesucht:

Eine Satinir-Maschine  
von fehlerfreier Construction, für die  
Plattengröße von 23:27 soll südl.  
N. Offerten erbitten die Buch- und  
Kunsthandlung von H. Butt-  
staedt in Gotha.

## Gutsverkauf.

Ich beabsichtige, mein Gut zwischen  
Dresden u. Pirna mit ca. 12 Schfl.  
Areal, vollständigem Inventar, voller  
Ausstattung, auszugs- und herbergfrei,  
die Gebäude massiv, unter billigen  
Bedingungen zu verkaufen. Röhres  
bei dem Gutsbesitzer Kommatisch in  
Haidenau.

## Maitrank,

auf frischem Waldmeister bereitet,  
empfiehlt in ganzen u. halben Flaschen

Oscar Hänel,  
Mainstraße 1.

Rennmannsdorfer weiher Kalk sowie bösen

## Portland-Cement

empfiehlt bei Bedarf im Ganzen und Einzelnen

Herrmann Noesler, Weinhofstraße Nr. 11.

Geld wird auf Pianoforte, Möbel, Waaren, und Pfand, alles

Art unter strengster Discretion glichen Landhausstraße 6 II.

## Verpachtung.

Das Schützenhaus  
zu Oelsnitz i. Voigtl.

mit einigen dabei gelegenen, zugehörigen Grundstücken soll

Montag den 11. Mai d. J.,

Nachmittags 3 Uhr.

auf 3 und resp. 6 Jahre — vom 17. October d. J. ab — an den Meist-  
bietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietanten, im Ge-  
sellschaftslocal der Schützengeellschaft öffentlich verpachtet werden.

Eigentige Bewerber werden hierzu mit dem Bemerk eingeladen, daß  
die Pachtbedingungen gegen Vergütung der Copialien abschriftlich vom unter-  
zeichneten Directorium mitgetheilt werden, und daß der derzeitige Pächter wegen  
beabsichtigter Wegzugs bereit ist, seinen Nachfolger sofort unter billigen Be-  
dingungen in seinen Pacht eintreten zu lassen.

Oelsnitz i. V., am 30. April 1868.

## Das Directorium der Schützengeellschaft.

Ein Pianoforte  
in Accordandenghäuse mit Stahl-  
platte und feb. Höh. im Ton, ist  
für 110 Thlr. zu verkaufen  
Seestraße 8 2. Etage.

Herr  
Bänisch und Schwab  
heute in der Sängerhalle. Um  
recht zahlreichen Besuch bittet  
achtungsvoll B. Opitz.

Ein anständiger Knabe welcher  
Grauer werden will kann  
sich antreten bei E. G. Schurich,  
Grauer. Bahngasse 3 ptr.

## Habt Acht!

Eine Concession zur Betreibung  
einer bairischen Bierkude wird gesucht.  
Adressen abzugeben Bahngasse im  
Oesterreichischen Hof.

In flottes Spirituosen- und Pro-  
ducten-Geschäft mit Frühstück-  
Local ist wegen Abreise sofort billig  
zu verkaufen. Adressen bei d. Herrn  
Endel & Jungkans, Altmarkt,  
Ende der Schreibergasse, abzugeben.

Eine tüchtige Schneide-  
rin empfiehlt sich der Damen-  
welt mit billiger Arbeit nach neuesten  
Moden. Rücksprache wird genommen  
Vernaschestr. 11, 2. Etg.

Eine Feldschmiede und eine Lufts-  
pumpe wird zu kaufen gesucht.  
Adressen niederzulegen unter J.  
H. in der Exp. d. Bl.

Einige Männer  
sucht Brauer, Albrechtsgasse 10 III.

2 gebrauchte Hobelbänke sind zu  
verkaufen an der Elbe Nr. 2 im  
Hofe parterre.

## Gesuch.

Eine allein lebende, anständige  
Witwe, 48 bis 50 Jahr alt, welche  
eigene Wirtschaft und ein kleines Ein-  
kommen hat, welches ihre Bedürfnisse  
nicht befriedigt, kann durch Übernahme  
der Pflege eines bejahrten Herrn sich  
eine frogenfreie Zukunft schaffen. Sodoch  
dies wird für alle Bedürfnisse des  
Lebens sorgen, verlangt aber von der  
Person, daß sie ihre Pflicht erfüllt,  
treu und gewissenhaft ist, des Lebens  
Rühen und Sorgen kennen gelernt hat.  
Nur solche Personen, die ihre Verhältnisse  
wahr und offen angeben, können  
in der Expedition dieses Blattes mit  
der Überschrift P. O. 25 fr. niede-  
legen, worauf das Nähre erfolgt.

Logis in Teplitz,  
in nächster Nähe des Stadtbades, Kur-  
gartens etc. sind zu den modertesten  
Bedingungen noch bereit bei

Josef Baldara,

eiserne Kugel, Badergasse 96.

2 Handwagen,  
ganz neu, sind billig zu verkaufen bei  
Voszner, Siftsstraße 8.

## Palmzweige,

Fächerpämen, Kränze, Bouquets, schön  
und billig Tharander Straße 4.

## Edition Peters.

ist stets in frischer Füllung à Flasche

15 Ngr. vorrätig bei

G. Besser, Altmarkt Nr.

24.

N.B. Für Eisfolg, ohne der Haut  
nachtheilig zu sein, wird garantiert.

## Limburger Käse

Pfund 3 Ngr.

Kümmelkäse Pfund 3 Pf.

Schweizer Käse, saftig mild, Pf. 7 Ngr.

Kräuter-Käse Pfund 6 Ngr.

ähnlich Limburger Käse

in schöner reifer Ware empfiehlt

Alb. Herrmann,

große Brüdergasse 12 zum Adler.

## Campinas-Kaffee

• Pfund 65 Pfennig.

do. do. 70 Pfennig.

## Campinas-Kaffee

sein grün • Pfund 80 Pfennig.

do. do. ff grün 90 Pf.

empfiehlt

## J. Reißig,

Weißegasse 7.

